

Glosse

Vom Neid des Sittenwächters

Wer kennt sie nicht, die drolligen Flüchtlingsdiskussionen in sozialen Netzwerken zwischen Tor und Sittenwächter. Unentwegt überprüft der Sittenwächter des Tors Phrasen dabei auf Orthographie und dokumentiert verbissen dessen Stilblüten. von Timo Heidl (27.05.2017)

Dem Sittenwächter entgeht jedoch, dass der Hinweis auf des Tors mutmaßliche Dummheit diesen überhaupt nicht treffen kann, denn es müsste ihm als Folge von Dummheit, auch am Gefühl von Schlechtigkeit mangeln. Scham- und Ruchlosigkeit können aber nur dann schadhaft sein, wenn man ein Gespür dafür besitzt. Was sollten den Toren die mahnenden Worte des Sittenwächters stören, schließlich ist er dadurch mit moralischer Freiheit gesegnet. Der Sittenwächter jongliert indes unentwegt mit seinen Tatsachenbehauptungen, begreift sich als Schirmherr einer vermeintlich naturgegebenen Moral und bestimmt als deren kompetenter Richter wessen Meinungsäußerungen gut und böse sind. Dabei mutmaßte schon der griechische Philosoph Arkesilaos, dass aller menschlichen Erkenntnis nur ein gewisser Grad an Wahrscheinlichkeit anhaftet. Selbst wenn eine Erkenntnis möglich wäre, wirkt sie sich eher störend auf das persönliche Glück aus. Der menschliche Geist lässt sich nämlich lieber vom Schurken Schein blenden, als dass ihn die Wahrheit interessiert. Es kommt somit nur auf die persönliche Ansicht an, denn die Verworrenheit menschlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse verhindert klare Einsichten. Der Weg zum Glück ist dadurch um einiges kostengünstiger, da Einbildung nichts kostet. Einbildung führt indes nicht nur zu reichem Glück, sondern bringt den Hochgenuss mit sich, sie mit anderen teilen zu können. Wer kennt nicht das überragende Gefühl, wenn der Gegenüber der gleichen Meinung ist und man sich bestätigt fühlt? Was schert da noch der Wahrheitsgehalt? Wieso empört sich der Sittenwächter nun wirklich über den Toren? Der Sittenwächter scheint ein eifersüchtiger Neider zu sein, der dieses erhabene Gefühl, die Delikatesse nicht kennt, gemeinsam über Minderheiten herzuziehen.

Argumentationsverstärker:

**Rotterdam, Erasmus von (1949): Das Lob der Torheit. Stuttgart: Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, S. 3-112.*